

Kopfes auf eine hölzerne Bettstelle gelehrt und dann am gedachten Orte verborgen zu haben. Das Befinden der unnatürlichen Mörderin soll sehr bedenklich sein und hat eine weitere Vernehmung vorläufig unausführbar gemacht."

Die preussische Regierung geht, wie die „Gerichts-Zeitung“ aus sicherer Quelle erfährt, mit dem Plane um, der immer mehr um sich greifenden, ungerechtfertigten Arbeitseinstellung auf dem Wege der Gesetzgebung so viel als möglich entgegenzutreten.

Berliner Blätter berichten: Der Letzte von den Verwundeten aus dem Kriege von 1870 ist in diesen Tagen als geheilt entlassen worden. Es ist der Unteroffizier Laber, welchem in der Schlacht von Mars-la-Tour beide Knieer weggeschossen wurden. Er mußte in Folge dessen auf künstlichem Wege durch Flüssigkeiten erhalten werden und verblieb in der Lazarethpflege, bis er am 15. März 1871 von dem Hofzahnarzt Dr. G. Pfälzer in Berlin in die Privatpflege übernommen wurde. Den Bemühungen des Herrn Pfälzer ist es gelungen, den Verwundeten zu erhalten und wieder herzustellen, sowie ihm die beiden zerschossenen Knieer auf künstlichem Wege vollständig zu ersetzen, so daß der Patient jetzt wieder vollständig lauen- und ziemlich deutlich sprechen kann.

Die Noth an Elementarlehrern tritt in Preußen immer fühlbarer hervor, ja, sie droht dem Bildungsgange mit schwerer Einbuße. Es sind nämlich 595 selbstständige, 474 Hilfslehrerstellen unbesetzt, 1792 Stellen mit Personen besetzt, die nicht einmal anstellungsberechtigt sind. Wenn auf 100 Kinder ein Lehrer kommen sollte, müßten noch 790 Lehrer angestellt werden. Es fehlt an Präparandenanstalten, deren Einrichtung allerdings viel Geld erfordert. Das Haus der Abgeordneten wird sich auch mit dieser Angelegenheit eingehender zu beschäftigen haben. Nicht nur das Einkommen, sondern auch die Stellung der Lehrer muß verbessert werden.

Aus unseren Ostseehäfen wird gemeldet, daß jetzt von dort Kartoffeln nach England ausgeführt werden.

An dem Gerüchte, der Generalkab habe die Druckbogen des zweiten Heftes seines Werkes über den Krieg von 1870-1871 dem Marschall Mac Mahon zur Verbesserung etwaiger Unrichtigkeiten zugesandt, ist nach dem „Militär-Wochenblatt“ ebensowenig etwas Wahres, wie an dem, daß etwa Herr Thiers die erste Lieferung des Werkes zu demselben Zwecke zugesandt worden wäre.

Die „Wiener med. Wochenschrift“ enthält die Mittheilung, daß die Zahl der während des letzten Krieges an den Pocken gestorbenen deutschen Soldaten 263 beträgt, während in gleichem Zeitraum 23,469 Mann der französischen Armee der Krankheit erlegen sind. In der deutschen Armee besteht zwangsweise Wiederimpfung, in der französischen nicht.

Am Sonnabend Nachmittag ereignete sich in der „Baltischen Waggonfabrik“ zu Dreißowald ein entsetzlicher Unglücksfall. Während die Arbeiter der Fabrik in vollster Thätigkeit waren, explodirte der Dampfessel unter gewaltiger Detonation. 15 Arbeiter sanden sofort ihren Tod, während die Zahl der mehr oder weniger Verwundeten sich auf 73 beläuft. Die Getödteten waren fast sämmtlich verheirathet.

Französische Blätter breiten wieder einmal das böswillige Gerücht aus, daß von den französischen Kriegsgefangenen in Deutschland 21,000 früher kräftige und gesunde Leute aus Mangel an Nahrung, durch schlechte Verpflegung und Bedeckung in dem feuchten und kalten Klima an Unterleibskrankheiten, Brust- und Magenleiden gestorben seien. Und doch ist es allgemein bekannt, daß die Gefangenen überall sich der sorgsamsten Pflege erfreuten. In diesen Tagen erst bekam ein Arzt in Stettin zwei prächtige Ba-

fen aus Sevres mit einem Dankschreiben vom Minister Remusat im Auftrage des Präsidenten zugesendet, weil er die französischen Kriegsgefangenen so menschenfreundlich und mit so glücklichem Erfolge behandelt hat.

Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Paris Folgendes berichtet: Schließlich ein bis hieher gelangtes Echo vom Berliner Fürstentage. Der Kaiser von Oesterreich erkundigte sich bei dem General von Manteuffel, wie es in Frankreich aussehe. „Sire“, sagte der General, „so lange wir dort sind, glaube ich die Ordnung im Lande und den Bestand der Regierung des Herrn Thiers verbürgen zu können; ich bin aber eben so gewiß, daß nach unserem Abzuge für beide die Stunden gezählt sind.“ — „Sie bestätigen mir nur“, entgegnete der Kaiser Franz Joseph, „was mir meine eigenen Organe berichtet haben.“

In Frankreich wurde bekanntlich vor einiger Zeit eine allgemeine Subscription eröffnet, um durch freiwillige Gaben der Bevölkerung den noch existirenden Theil der an Deutschland zu zahlenden Kriegsschuld mit einem Male und so rasch als möglich abzulösen, damit die verhassten fremden Soldaten den französischen Boden endlich ganz räumen müßten. Man hatte dort zum mindestens auf die Zeichnung einer halben Milliarde gerechnet. Jetzt wird bekannt, daß der Ertrag der Subscription, an deren glänzendem Erfolg man seinerzeit nicht zweifelte, sich auf — etwa 7 Millionen Francs beläuft, von denen der Finanzminister dem Vernehmen nach die nach Frankreich eingewanderten hülfbedürftigen Elsas-Lothringer unterstützen will.

Ueber den Bazaine'schen Prozeß theilt der Pariser „Kappel“ folgende Einzelheiten mit: „Alle wichtigen Zeugen sind vernommen worden. General Bourbaki war der letzte. Die Zahl der Aussagen ist beträchtlich. Dieselben gehen theils von den Generalen aus, die unter dem Befehl des Marschalls standen, theils von den Bewohnern Lothringens, welche Zeugen oder mitwirkende Personen bei den Ereignissen waren, und endlich von den Mitgliedern der Regierung des Kaiserreichs und der National-Verteidigung, welche in Folge ihrer Functionen Beziehungen zu dem Ex-Oberbefehlshaber der Rhein-Armee hatten. Außerdem benutzte die Untersuchung die von den Offizieren oder Generalen, welche der Rhein-Armee angehört haben, veröffentlichten Bücher, sowie das Werk von Bazaine selbst, welches derselbe über Metz geschrieben. Der Marschall steht unter einer doppelten Anklage, der, ohne Nothwendigkeit capitulirt, und der, verathen zu haben. Man mußte daher von diesem doppelten Gesichtspunkte aus alle Documente und Thatfachen prüfen. Es scheint, daß, was den ersten Punkt anbelangt, die Schuld des Marschalls vollständig erwiesen ist; die gerichtliche Instruktion soll zu dem nämlichen Resultat gelangt sein, wieder von dem Marschall Baraguay d'Hilliers präsidirte Kriegsrath. Der Marschall selbst soll überführt worden sein, daß er capitulirt hat, während er anders hätte handeln können. Die Untersuchung wegen Verraths dauert noch fort.“

Die Vorarbeiten der strategischen Eisenbahn, welche Paris mit einem Gürtel umgeben soll, sind vom militärischen Standpunkt aus beendet. Diese Bahn wird in ihrem Gürtel alle Punkte einschließen, an welchen sich die Deutschen festgesetzt hatten, um Paris zu bombardiren.

Der Besuch des Präsidenten der französischen Republik in Wien (zur Weltausstellung) unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr. Die französische Regierung hat für den nächsten Sommer den ersten Stock eines Hauses auf der Ringstraße (um 18,000 Gulden) gemiethet. Das Haus ist ein Neubau und wird erst zu diesem Termin beziehbar. (Thiers fühlt sich gar zu gern als Herrscher.)

General Ducrot, der bekanntlich bei dem gro-

ßen Ausfall aus Paris erklärte, daß er nur als Sieger oder todt nach der Stadt zurückkehren werde, aber jetzt noch, trotzdem er nicht Sieger war, sich seines Lebens freut, ist von Thiers zum Obercommandanten von Bourges, dem großen Waffenplage, ernannt worden. Nicht allein in Bourges, sondern auch im ganzen Departement Cher, in dem es gelegen, ist die Aufregung über diese Ernennung so groß, daß der Präfect Thiers um Zurücknahme derselben gebeten hat.

Gambetta's Reise macht Thiers und seinen Organen Kopfschmerzen, da der Dictator, den die Anhänger der Monarchisten spöttischerweise schon den „Dauphin (Kronprinz) der Republik“ nennen, in seinen Reden auf seiner Reise nach Savoyen viel für die radikale Republik spricht.

Aus Genf wird berichtet, daß der Pfarrer Mermillod gegen den Beschluß des Genfer Staatsraths, der seine Amtseinfegung auspricht, protestirt und erklärt hat, daß er nicht aus seinem Amte weichen werde. Das wird ihm nichts helfen.

Im Escorial, der prachtvollen düstern Residenz der frühern spanischen Könige bei Madrid, hat der Blitz eingeschlagen und vieles in Asche gelegt; doch ist die kostbare Bibliothek, die unersehbare Schätze enthält, gerettet.

Ein Berliner Hôtelier, welcher für die reichen gemietheten Localitäten bisher eine jährliche Miete von 6000 Thlr. zahlte, ist bis zum 1. April 1872 von dem Hauswirth auf 10,000 Thlr. jährlich gesteigert worden.

Zur Erinnerung an 1870.

10. October.

Gefecht bei Arzenay; bairische und norddeutsche Truppen unter General von der Tann werfen die Vorhut der Loire-Armee auf den Wald von Orleans zurück.

11. October.

Erste Schlacht bei Orleans; vor der Tann's Corps schlägt die Loire-Armee und erlöhmt Orleans. — In Steunay wird ein preussisches Stappen-Commando von der Festung Montmedy aus überfallen. — Vor Helgoland erscheint plötzlich eine französische Flotte wieder.

13. October.

Vom 11. bairischen Corps wird ein Ausfall von Paris auf Chatillon zurückgeschlagen. Das kaiserliche Lustschloß St. Cloud wird von den Pariser Besatzungen aus in Brand geschossen.

Frankenberger Kirchennachrichten.

20. Sonntag nach Trinitatis. Früh 7 Uhr: Beichte u. Communion, Herr Dial. Fischer. Vormittagsgott: Matth. 19, 3-8, Herr Sup. Dr. Körner. Nachmittagsgott: Apostelgeschichte 19, 23-40, Herr Archid. Kesch.

Geborene:

Karl Wilhelm Schwarz's, Schuhmachers h., L. — Robert Hugo Lehner's, Müllers h., S. — Karl Friedrich Uhlig's, B. u. Manufakturhändlers h., S. — Karl Johann Fischer's, B. u. Zimmermanns h., L. — Der Emilie Auguste Rudolph in Dittersbach, L. — August Ferdinand Helfrecht's, Appreteurs h., S. — Karl Robert Hofmann's, B. u. Webers h., S. — Franz Bernhard Werner's, B. u. Webers h., L.

Getraute:

Josef Kleemann, Maschinenloscher h., mit Marie Louise Ebel v. hier. — Friedrich Ferdinand Dittrich, B. u. Wbrmstr. h., vid., mit Bertha Ernestine Schumann v. hier.

Gestorbene:

Christian Friedrich Dittrich's, Schieferdeckers h., S., 9 M. 8 L., an Bauchbrühenentzündung. — Bernhard Böhm's, B. u. Landbriestragers h., S., 11 M. 4 L., an Zahnkrämpfen. — Leberecht Franz Raben's, Strumpfwirker's h., S., 11 J. 8 M. 3 L., an Nervenleiden. — Ferdinand Julius Weigand's, Maurers in Wühlbach, S., 7 M. 20 L., an Brechdurchfall. — Karl Moritz Schlorke's, Kofferträgers h., S., 2 J. 3 L., an Zahnkrämpfen. — Karl Friedrich August Robert Rudolph's, B. u. Wbrmstr. h., S., 14 J. 5 L., an Nervenleiden.

Aufgebeten

werden am 20. Sonntage nach Trinitatis zum ersten Mal: Karl Louis Klein, zult. Gutshof. in Sulendorf, Johannes Rudolph Klein's, Fabrikanten u. Kaufmanns in Gunnersdorf, 1. Sohn 2. Ehe, juv., und Jgfr. Clara Thekla Auguste May, Johann Christian Friedrich Ehregott May's, königlichen Friedensrichters, Kirchen- u. Gemeindevorsteher's,